ÖBZ-Pos\_09\_04\_18.docx

Frost in USA und Eisenbahnerstreik in Frankreich stützen Weizen

An den internationalen Märkten fehlt die Orientierung. Niemand weiß momentan, wo es mit den Preisen hingehen kann, zu widersprüchlich sind die oft täglich wechselnden Signale, ob es jetzt zum Handelskrieg zwischen USA und China kommt. Betroffen davon wären insbesondere der Mais- und Sojabohnenmarkt, aber auch Schweinefleisch. Dennoch konnten sich die Maisnotierungen an den Terminmärkten zumindest halten und Weizen sogar zulegen. Dem Weizen halten nach der Dürre Fröste in den Plains der USA und Logistikprobleme wegen der Eisenbahnerstreiks in Frankreich.

Das Geschäft mit Brotweizen am österreichischen Kassamarkt wird zurzeit von Abschlüssen über Aufmischweizen mit Mühlen aus dem EU-Ausland getargen, aber auch Drittlandexporte kamen jüngst zustande. Die Lieferungen sollten bis Juni und noch vor der neuen Ernte erfolgen, heißt es. An der Wiener Produktenbörse konnte sich am vorigen Mittwoch der Premiumweizen am unteren Rand des Preisbandes spürbar befestigen, die Oberkante blieb unverändert. Qualitäts- und Mahlweizen wurden nicht notiert.

Mahlroggen weiterhin stark - Maisnotierung unvermittelt runtergesetzt

Jedoch finden sich am Kursblatt nach einer Pause seit Mitte Februar wieder Verkaufspreise inländischen Mahlroggens. 180 Euro pro t sind zwar um 5 Euro weniger als zuletzt, die Relation zu den Brotweizen aufgrund der knappen Verfügbarkeit des Roggens und zu deren mittlerweile sukzessiv gesunkenen Preisen sei aber plausibel, meinen Marktbeobachter.

Einiges Erstaunen löste in der Branche aus, dass die Futtermaisnotierung um 5,50 Euro zurückgenommen wurde. Dafür spreche weder die internationale Preisentwicklung noch, dass am inländischen Kassamarkt derartige Einbrüche verspürt würden. Im Gegenteil, es zeige sich, dass die Industrie noch ausgeprägten Rohstoffbedarf bis zum Anschluss an die neue Ernte decken müsse. Auch blieb das Futtergetreide - wie allgemein in Europa - unverändert stark. Inländische Futtergerste hielt seine knapp 150 Euro pro t Ab-Stationspreis, und auch die diesmal am Kursblatt stehenden Einfuhren von Futterweizen erreichen mit 166 Euro pro t CPT Niederösterreich fast Mahlweizenniveau und liegen deutlich über der Letztnotierung von Ende Jänner.